

Der Marshallplan

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Marshallplan



Wallace hielt eine Rede, in welcher er erklärte, Amerika sollte die Sowjetunion auffordern, die Ausbreitung des Kommunismus in andern Ländern einzustellen.

Wallace und sein Inspirator

Eine Wette

In der Presse erschien kürzlich die kleine Geschichte von einem amerikanischen Journalisten, der mit seinen Freunden gewettet hatte, er würde es fertigbringen, innerhalb einer Woche fünf-hundert Unterschriften für eine Petition an Präsident Truman zu sammeln, in welcher man diesen ersuchte, der Witwe des Unbekannten Soldaten eine Pension auszurichten. — Nach einer Woche hatte der auf die Einfalt seiner Mitmenschen spekulierende Witzbold nicht nur fünf, sondern sogar achthundert Unterschriften beisammen.

Ich wünschte, ich könnte diese Achthundert persönlich kennenlernen. Denn sie gehören einer Menschensorte an, die ich ungefähr ausgestorben wähnte, Menschen nämlich, die auch einem Mitmenschen etwas gönnen und sogar, man höre und staune, ohne ihn zu kennen! Der wettende Journalist meinte, nur auf menschliche Torheit gestoßen zu sein und übersah mit dem Dünkel des Intelligenten die Kostbarkeit, die sich in den achthundert Unterschriften offenbarte: die menschliche Güte.

Der Mann sollte sein Experiment noch einmal und dann andersherum machen, er sollte Unterschriften für eine Eingabe sammeln, die den moralischen und materiellen Ruin einer fiktiven Person forderte, gesellschaftliche Aechtung, Vermögensbeschlagnahme, alles, was zur öffentlichen Anprangerung gehört. Dadurch, daß es ihm dann wohl mit Leichtigkeit gelingen würde, in der gleichen Zeit, die er für sein erstes Experiment brauchte, achttausend statt achthundert Unterschriften zu erlangen, würde er zu seinem Erstaunen unversehens auf den wahren Kern seiner beiden Experimente stoßen. Pielje



Fragen zur Geographie von St. Gallen und Umgebung

Welche Leute sind langsamer als die Berner?

Die St. Galler, denn sie wandern eine halbe Stunde, bis sie im Bild sind!

Welches sind die fröhlichsten Veloschläuche der Welt?

Die St. Galler, denn sie platzen vor Lachen.

Welcher Greis ist immer gleich rüstig? Der Altmann.

Welches ist die längste Eisenbahnstrecke in der Schweiz?

Rorschach-Heiden, denn wenn man an Pfingsten in Rorschach abfährt, so kommt man erst nach Wienacht in Heiden an.

Welchen Kasten hat kein Schreiner gemacht? Den Hohen Kasten.

Welcher Kamm hat noch kein Haar gekämmt? Der Hochkamm.

In welchem Tanzlokal fährt man Ski? Auf dem Tanzboden. L. B.